

Calwer Wochenblatt

N 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Stadt 12 Bfg.

Donnerstag, den 30. Juli 1903.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Abonnementpreis ohne Fracht 1.10. Einmalig 20 Bfg. Ortsabgabe 1 Mt. f. d. Post. Viertel Mt. 1.10. Vierteljähr 20 Bfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bewerber um die erledigte

Oberamtswundarztsstelle.

mit welcher ein jährliches Wartgeld von 200 M verbunden ist, wollen ihre mit Zeugnissen belegte Meldungen binnen 10 Tagen beim Oberamt hier einreichen.

Calw, 27. Juli 1903.

K. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, zuverlässig bis zum 4. August d. J. unter Bezeichnung als portofl. Dienstsache auf Grund einer Schätzung anzugeben:

1) wie groß die Ortsetterstrecken der Staatsstraßen und der Nachbarschaftsstraßen innerhalb der Gemeinden und Pfarzellen sind;

2) wie groß der Aufwand der Gemeinden innerhalb der 3 Etatsjahre 1888/1891 für Neubauten und Verbesserungen von Nachbarschaftsstraßen war, wobei bemerkt wird, daß nur ein Aufwand von mehr als 4000 M in Betracht kommt;

3) wie hoch der Aufwand für die Unterhaltung der Ortsetterstrecken der Staats- und Nachbarschaftsstraßen in den Jahren 1888 bis 1891 war.

Die Einhaltung des Termins wird bestimmt erwartet.

Calw, 27. Juli 1903.

K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Auf unsern Bericht, die Uebernahme der Altbürger Straße betreffend, werden wir ersucht, richtigstellend nachzutragen, daß Fuhrmann Eppinger hier am 13. Nov. 1902 beim Bau der Straße einen „starken Unfall“ erlitten habe.

Altensteig, 27. Juli. In unserem Nachbarort WARTH wurde gestern die Fahrenweiche des Kriegervereins gehalten. 28 Kriegervereine von dem Nagolber und Calwer Bezirk beteiligten sich bei der Feler, die sich zu einem schönen patriotischen Fest für die Bewohner der Umgegend gestaltete. Vorm. 10 Uhr war der Festgottesdienst. Nachm. bewegte sich ein stattlicher Festzug durch das reichgeschmückte und besagte Schwarzwalddorf. Begrüßt wurden die Festgäste durch den Vorstand des Warther Vereins, Fortswart Dittus. Pfarrer Niedinger hielt die Festrede, in der die idealen Aufgaben der Kriegervereine gewürdigt wurden. Landtagsabg. und Obmann des Bezirkskriegerbundes Schabbe von Nagold überbrachte Grüße und Glückwünsche des Bundespräsidiums. Oberförster Weith hielt ebenfalls eine von gesundem Humor durchdrungene Ansprache. Die ganze Feler nahm einen schönen Verlauf.

Gültlingen, 27. Juli. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse fand am letzten Freitag die Uebernahme der im letzten Winter neu erbauten Nachbarschaftsstraße von Gültlingen nach Willberg bis zur Nagoldtalstraße und der mit der Eiterkorrektur verbundenen Kanalisationsarbeiten in Anwesenheit des Oberbaurats Leibbrandt und des Straßenbauinspektors Bürger von den bürgerlichen Kollegien statt. Die Ausführung ergab keinen An-

stand und kann jetzt der Verkehr in vollem Maße wieder aufgenommen werden. Wie man hört, soll auch in nächster Zeit der Postwagen von Deckenpfronn über Gültlingen nach Willberg auf dem neuen Weg seinen Kurs nehmen. Der zu 75 000 Mark geschätzte Kostenvoranschlag ist, was die Bauarbeiten anbelangt, infolge der Ersparnis durch das Abgeben der Unternehmer Rüdch und Eckert in Höhe von 15 Prozent nicht überschritten worden, dagegen haben sich die den Gemeindeangehörigen wieder zukommenden Grunderwerbungsstellen auf das Doppelte erhöht. Die Steigerung der neuen Straße beträgt von 0,9 bis zu 3,6 Prozent. An den Baukosten übernimmt der Staat ein Drittel außerhalb Eiters, und ein Viertel innerhalb Eiters. Die Amtskorporation zahlt einen Beitrag von einem Drittel einschließlich des Aufwands für Grunderwerbung, während den Rest die bürgerliche Gemeinde aufzubringen hat. Nach der Prüfung der in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgeführten Arbeiten haben sich die Gemeindefollegien zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Gasthaus zum Hirsch vereinigt, wo der Ortsvorsteher allen denen, welche zum Gelingen des Werks beigetragen haben, dankte, und worauf Herr Oberbauamt Leibbrandt zum Schluß mit einem Hoch auf S. Majestät den König erwidert hat.

Tübingen, 28. Juli. (Raubmord.) Heute Vormittag ist der Privatier Krauß von hier in seiner Behausung erschlagen aufgefunden worden. Geld und Wertpapiere fehlen. Der Tatverdächtige ist ein Schneider von Degerloch bei Stuttgart, der flüchtig geworden ist.

Feuilleton.

Kochbuch verboten.

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Schweigen Sie doch, was soll das alles?“ flüsterte Susanne dem Grafen zu. Sie blickte angstvoll von einem zum andern, lange würde Kurt seine maßlose Erregung nicht mehr bemeistern können, das sah sie ihm an.

„Ja hatte sich ein wenig gefaßt, sie versuchte ihrem Peiniger in das Gesicht zu blicken und begegnete dabei einem spöttischen Lächeln.“

„Aber jetzt, — jetzt tritt dieser — Schuttreiter doch nicht mehr im Zirkus auf, er folgte ja nur einer Laune, wie ich hörte,“ warf Isa ein, allen Mut zusammennehmend.

„Ha, ha, ha, — Laune ist gut, — ah, das ist ein köstlicher Spaß!“ lachte Dornbusch überlaut.

Kurt fühlte, es war die höchste Zeit, der Sache ein Ende zu machen. Er stand auf, und seinen Stuhl weit zurückschleudernd, rief er hastig: „Nun zu etwas anderem, Herr Graf, Ihre Ausführungen interessieren uns nicht im mindesten!“

„O Sie irren, Baron,“ entgegnete Dornbusch, „sehen Sie denn nicht, wie Kontesse Tennewitz darauf brennt, mehr zu erfahren, dieser Johnson ist nämlich ein alter Bekannter von ihr!“

Kurt hätte den frechen Eindringling am liebsten an der Kehle gepackt und hinausgeworfen, aber er durfte es zu keinem öffentlichen Skandal kommen lassen, er würde damit Isa nur geschadet haben. Um ihretwillen bezwang er seiner Grimm, er trat scheinbar gleichgültig auf Dornbusch zu und raunte ihm ins Ohr:

„Nun kein Wort mehr, oder ich vergesse, daß Sie mein Gast sind und lasse Sie an die frische Luft befördern!“

Der Graf erbleichte bis in die Lippen, er erhob sich geräuschvoll und schritt dem Ausgange zu.

Isa vermochte nicht, sich länger in der Gesellschaft zu halten. Unter dem Vorwande, heftige Kopfschmerzen zu haben, stand sie auf und ließ es geschehen, daß Susanne den Arm um sie legte und sie hinausführte.

Auf ihrem Zimmer angekommen, brach Isa in krampfhaftes Schluchzen aus. „O ich Unglückliche,“ klagte sie, „dieser abscheuliche Mensch wird es der ganzen Welt erzählen — — —“

Sie brach mitten im Sage ab, ein Schauer überrieselte ihren Körper.

„Er wird nicht ruhen und rasten, bis er mich in der Gesellschaft unmöglich gemacht hat!“ fuhr sie nach einer Weile fort. „Wenn die Menschen es erfahren, wird man mit Fingern auf mich deuten! Was soll ich bloß tun? — Auch Ihr werdet darunter zu leiden haben!“

„Wir?“ sagte Susanne in ruhigem Ton, „deshalb Sorge dich nicht, Liebste; wir kümmern uns nicht darum, was andere sagen, mögen sie es doch erfahren, daß dein Vater, um sich zu amüsieren, im Zirkus Conrady aufgetreten ist, was liegt daran? Ich halte das für keine Schande, und Kurt — nun, du kennst ihn so gut wie ich, seine Ansichten sind genau die meinigen.“

Isa schüttelte den Kopf.

„Ich hätte gar nicht in Euer Haus kommen sollen, es wäre besser gewesen, glaube mir. Ich habe in der letzten Zeit fast gar nicht mehr an den Vater gedacht, und doch — ich gehöre nun einmal zu ihm, sein Tun fällt auf mich zurück.“

Susanne versuchte vergebens, die junge Freundin zu beruhigen.

Isa hörte kaum zu. Ihre Gedanken weilten ganz anderswo. Sie dachte

Esslingen, 27. Juli. Die häufigen starken Regen, die durch Gewitter herbeigeführt wurden, kommen dem Landmann und Weingärtner zurzeit sehr ungelogen. Die Kartoffeln, die sehr schön stehen, bedürfen zum Ausreifen und zur Stärkemehlgewinnung jetzt trockene, warme Witterung; die Rasse schadet; an den Feldern, die Frühkartoffeln tragen, empfindet man schon den Geruch, der auf die Kartoffelfäule schließen läßt. Die Dintelfelder sind bei dem starken Platzregen niedergedrückt worden und sehen teilweise wie gewalzt aus; weitere Rasse müßte Fäulnis herbeiführen. In den Weinbergen zeigt sich vereinzelt die Lederkrankheit, gegen deren Weiterverbreitung trockene, warme Witterung sich als bestes Schutzmittel erweist.

Reichenberg, 27. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern feierte gestern nachmittag um 2 Uhr die Samariterstiftung in Stuttgart ihre Jahresfeier im Garten des Schlosses Reichenberg. Nach einer Begrüßung von Pfarrer Bertsch in Oppenweiler hielt Prälat v. Weitzbrecht in Stuttgart die Festrede. Aus dem vom Vorstand, Gemeinderat Böhringer in Stuttgart, erstatteten Jahresbericht haben wir hervor, daß die Samariterstiftung, welche die Aufgabe hat, gebrechlichen Leuten, welchen Arm oder Fuß fehlt oder die gelähmt sind, eine Heimat zu bieten, zurzeit 58 männliche und 52 weibliche, zusammen also 110 Gebrechliche aus allen Teilen des Landes in ihrer Pflege hat. Die weiblichen Pflegerinnen sind zunächst mietweise in dem der Dienstbotenheimat gehörigen Schloß Stammheim untergebracht, während sich die männlichen auf dem Schloß Reichenberg befinden. Die Einnahmen der Stiftung im vorigen Jahr betragen für Kostgelder 20 505,37 M., für Industrieerlös 1464,34 M. An Mitgliederbeiträgen und Liebesgaben gingen 18 196,95 Mark ein, darunter 7500 M. Legate und 2500 M. Beitrag des kgl. Ministeriums des Innern. Dagegen wurden verausgabt für Haushaltungskosten in beiden Anstalten 28 811,85 M., für sonstige Unkosten 1199,43 M. und für Anschaffung von Geräten 749,85 M. Der Fonds zur Gründung einer Anstalt für weibliche Gebrechliche, für welchen schon seit einigen Jahren gesammelt wird, ist durch die Legate des letzten Jahres auf 18 838 M. angewachsen, und der Verwaltungsrat der Stiftung ist dadurch der Verwirklichung seines Wunsches, für die weiblichen Gebrechlichen ein eigenes Heim zu erhalten, in erfreulicher Weise um einen großen Schritt näher gerückt. Weitere Beiträge hierzu sind aber dringend nötig. Das Schlußgebet sprach Stadtpfarrer Buch von Badnang. Nach einer Pause von einer Stunde, während welcher die Festgäste die Anstaltsräume besichtigten, versammelten sich dieselben zu einer Nachfeier, welche von Prälat D. v. Schmid geleitet wurde, und bei welcher Direktor Biegler aus Wilhelmsdorf, Inspektor

Krodenberger von Lichtenstern und Dekan Leopoldt von Stuttgart Ansprachen hielten. Die Posaunenchor von Oppenweiler, Badnang, Schornsdorf, Grundbach und Lichtenstern belebten und verschönerten die wohlgelungene Feier.

Ludwigsburg, 25. Juli. (Kriegsgericht.) Vor dem Kriegsgericht stand heute der Oberst. Meyer vom Feldart. Reg. Nr. 65, angeklagt einer Reihe von Mißhandlungen Untergebener, sowie verschiedener Beleidigungen. Aus der Verhandlung, die über vier Stunden in Anspruch nahm, ging hervor, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Mißhandlungen aus geringfügigen Ursachen begangen hat. Es handelt sich dabei um Foußschläge ins Gesicht und Stöße auf Brust und Rücken und Ziehen am Ohr u. s. w. Die Mißhandlungen, Mannschaften der 2. Batterie gen. Regts., beklagten übereinstimmend, daß sie wohl von den Mißhandlungen unangenehm berührt gewesen seien, daß sie aber erhebliche Schmerzen nicht gehabt und keine Meldung gemacht hätten. Nur einer hat ein paar Stöße mit dem Reitstöß 2 Tage lang gespürt. Die Beleidigungen hat Oberst. Meyer in 3 Fällen gegen Sergeanten seiner Batterie verübt. Kriegsgerichtsrat Kallee, der in der Verhandlung die Anklage vertrat, beantragte eine Gesamtstrafe von 4 Monaten Festungshaft und stellte es dem Gerichtshof anheim, event. die Entlassung aus dem Dienst anzusprechen. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Wochen Sündenarrest. In den Urteilsgründen heißt es, der Gerichtshof habe nicht zu der Ueberzeugung kommen können, daß bei den Mißhandlungen ein gewohnheitsmäßiges Stoßen und Schlagen vorliege, sondern daß es sich um einzelne Fälle handle, von denen jeder seinen besonderen Anlaß hatte. In Gunsten des Angeklagten spreche auch, daß es sich bei den Tathandlungen um sehr geringfügige Fälle handle, daß sich niemand von der Mannschaft beschwert habe, und daß eine Erbitterung unter den Leuten dadurch nicht entstanden sei. Erschwerend falle ins Gewicht, daß Oberst. Meyer seinen Untergebenen, insbesondere den Unteroffizieren, kein gutes Beispiel gegeben habe und daß dadurch, wenn auch nicht eine Schädigung, so doch eine Gefährdung des Dienstes herbeigeführt worden sei. Der Beurteilte hat auf die Einlegung der Berufung verzichtet.

Heidenheim, 27. Juli. Dem vorgestrigen Viehmarkt wurden beigebracht: 1 Farren, 4 Ochsen, 4 Stiere, 17 Kühe, 18 Kalbinnen und 15 Stück Jungvieh. Verkauft wurden 42 Stück. Höchste Preise: 1 Farren 162 M., 1 Ochse 305 M., 1 Stier 165 M., 1 Kuh 360 M., 1 St. Jungvieh 136 M. Der Markt war, wohl wegen des schlimmen Wetters und wegen des israelitischen Sabbats, nur schwach besahren. Doch ging der Handel ziemlich lebhaft, und es wurden im Durchschnitt sehr schöne Preise erzielt.

Isny, 24. Juli. Das 460jährige Jubiläumsschießen der hiesigen Schützengilde, das vom 9.—12. August stattfinden soll, verspricht sehr stattlich zu werden. Der neue Schießstand ist fertiggestellt, ein stattliches Gebäude, das sich im Rahmen des schönen Rainbildes gut annimmt; ist doch der Rain ein Festplatz von bester Art. Heute wird das Verzeichnis der eingegangenen Ehrengaben veröffentlicht. Nicht weniger als 285 zum Teil sehr wertvolle Gegenstände aller Art und 112 Geldgaben sind eingegangen. Hervorzuheben sind ein silberner vergoldeter Jagdbecher von Sr. Maj. dem König, silb. vergold. Becher vom Großherzog von Baden, Herzog Albrecht und Herzog Ulrich von Württemberg, ein vergoldeter Becher von Fürst Quadt, Baden von den Fürsten Waldburg-Feil, Löwenstein-Freudenberg, Fürstenberg, von den Grafen Quadt, Schäßberg-Thannheim, Rechberg-Rothenslöwen, Königsegg-Aulendorf, Zeppelin-Wächhausen, Biffingen, Uerfäll, Veroldingen u. a. m. Sämtliche Gaben sind derzeit im oberen Rathhauseaal ausgestellt und bieten in diesem architektonisch-merkwürdigen Raum eine reizvolle Ausstellung. Nächster Zeit soll eine Festschrift mit Beiträgen zur Geschichte der Isnyer Schützengesellschaft erscheinen.

Von der badischen Grenze, 27. Juli. In Brödingen bei Forzheim machten dieser Tage einige junge Burschen einen überraschenden Fund. Durch ein aus dem Boden ragendes rotes Bändchen darauf geleitet, gruben sie ein jedenfalls schon lange verstaubtes Säckchen aus, das Gold, Silber und Double, teils zugerichtet, teils verarbeitet, im Gesamtgewicht von 6 Pfund enthielt. Der Fund wurde auf das Rathaus gebracht. Man geht wohl kaum fehl, wenn man ihn auf einen Diebstahl zurückführt.

Mainz, 27. Juli. Die gestrige Regatta wurde infolge eines bedauerlichen Unfalles vorzeitig abgebrochen. Das Achterboot der Mannheimer Amicitia schloß am Start Wasser und kenterte. Einer von der Rudermannschaft verschwand in den Wellen und kam nicht mehr zum Vorschein. Auch der Großherzog wohnte der Regatta bei.

Köln a. Rh., 27. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Langendreer: Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf den hiesigen Drahtwerken. Das Ende eines glühenden Drahtstückes traf den Balzmeister Sonderbrink oberhalb der Brust und zerschnitt ihm die Schlagader, so daß er in 5 Minuten verblutete. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 5 Kinder.

Erfurt. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde ein 40jähriges Fräulein, Tochter des verstorbenen Amtsrichters Starke, von unbekannter Hand ermordet. Sie war am Freitag abend von einem Gange nach dem Bahnhofe nicht

an Utrecht, und was dieser wohl sagen würde, wenn er die Wahrheit erfähre. Ob er auch so dachte, wie Kurt und Susanne? Ob er im Stande wäre, sich über die kompromittierende Tatsache hinwegzusetzen? —

Sie wurde in ihren Gedanken gestört, draußen klopfte jemand an die Türe. Susanne öffnete und ließ Kurt eintreten. Er sah sehr blaß und angegriffen aus. Heftig atmend ging er auf Isa zu und ihre Hand fassend, fragte er weich: „Wie befindetst du dich, hast du dich sehr erschreckt?“

„Danke, es geht wohl vorüber.“

„In der Gesellschaft spricht man hin und her, worauf Graf Dornbusch wohl anspielte,“ sagte Kurt wieder. „Niemand ahnt indessen, was der Glende bezweckt, du kannst darüber ganz beruhigt sein. Ich werde übrigens den frechen Eindringling zu züchtigen wissen!“

Die letzten Worte hatte er mehr zu sich selbst gesprochen, sie kamen wie zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. Die Hand des jungen Mädchens, die noch immer in der seinigen lag, bedte leise.

„Was willst du damit sagen, Kurt?“ fuhr Isa erschrocken auf, „du, du willst dich mit Dornbusch schlagen?“

Kurt erwiderte nichts, und Isa nahm sein Schweigen für Zustimmung.

„Das wirst du nicht tun, Kurt! Bitte, bitte, versprich es mir, daß du es nicht tun wirst! — Du? Und um meinetwegen? — Ach, ich fürchte vor Angst!“

Kurt legte halb unbewußt den Arm um die bebende Gestalt der Jugendfreundin und sah ihr tief in die Augen.

„So würde es dir nicht gleichgültig sein, — wenn die Kugel jenes Menschen mich tröfe?“ fragte er mit verschleierter Stimme, „es würde dir ein wenig weh tun, Isa?“ —

Die Angeredete schauderte leise zusammen.

„Wie du nur so fragen kannst, Kurt, — ich begreife dich nicht. Versprich mir, daß du dich nicht schlagen wirst!“

„Gut, ich verspreche es dir.“

Isa schlug die schönen, großen Augen donklar zu ihm auf; um ihren noch immer klaffen Mund spielte ein schattendes Lächeln. Sie war Kurt so nahe, daß er sich nur zu hängen brauchte, um ihren süßen Mund zu küssen. Durch seinen Kopf jagten tolle Gedanken.

Wenn er dies holde Kind jetzt an sich preßte und es sein eigen nannte für alle Zeit, wenn er Isa in dieser Minute fragte, ob sie die Seine, sein angebetetes, vergöttertes Weib werden wolle, wenn er der Gesellschaft da unten verkündigen durfte: „Sie ist meine Braut, — ist es soeben geworden, sie gehört nun mir, — mir ganz allein, —“

Dann mochten es alle erfahren, was ihr Vater war, wie tief er herabgestiegen, und Rang, Stand und Namen als wertlose Dinge von sich geworfen, mochten sie dann doch zischeln und flüstern, was kimmerte es ihn? Es würde ihn nicht stören in seinem namenlosen Glück. Dann mochte Graf Dornbusch es aller Welt verkündigen, — Kurt würde ihn nicht daran hindern.

Aber da tauchte vor seinen Augen Isas strohendes Gesicht auf, wie er es heute im Walde gesehen, als sie Herrn v. Utrecht zulächelte, — und damit kamen wieder die bangen Zweifel, die ihn den ganzen Nachmittag gequält hatten. Ob Isa den andern liebte? Kurt vergegenwärtigte sich nochmals alles, was er zu fürchten und hoffen durfte, und immer trübere Schatten zogen herauf, sein Gesicht verdüsterte sich wieder. — Nein, er mußte erst abwarten, wie das Herz der Geliebten sich entscheiden würde, er wollte keinerlei Zwang ausüben. Aus freiem Entschluß sollte sie sich ihm hingeben. Wenn aber dennoch der andere als Sieger hervorging? Denn daß jener Isa liebte, darüber konnte Kurt nicht mehr im Zweifel sein. Er hatte, von Eifersucht gequält, Utrecht genau beobachtet, er hatte die heißen, liebevollen Blicke wohl bemerkt, mit denen sein Nebenbuhler um die Gunst des schönen Mädchens warb.

(Fortsetzung folgt.)

wieder zurückgekehrt. Passanten der nach dem Bahnhofs führenden freien Straße fanden ihre Leiche am Samstag vormittag in einem Kornfelde auf rundum zertrümmertem Plage, die Leiche lag mit dem Gesicht nach unten. Sicher hat ein ernster Kampf stattgefunden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Dresden, 28. Juli. Beim Abbruch eines Hauses in der Pillnitzerstraße fand man unter dem Abräumeschutt einen menschlichen Schädel und Teile eines Skeletts. Der Schädel wies Verletzungen auf, welche darauf schließen lassen, daß der Betreffende das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß vor 20 Jahren ein Einwohner dieses Hauses spurlos verschwand. Seine Ehefrau lebt noch heute.

Berlin, 27. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus London wird die Zusammenkunft des deutschen Kaiserpaars mit König Eduard im September in Darmstadt erfolgen. Auch das russische Kaiserpaar wird um diese Zeit nach Darmstadt kommen.

Berlin, 27. Juli. Aus Essen meldet die „Welt am Montag“: Nachdem in der letzten Zeit mehrere stark besuchte Bergarbeiterversammlungen abgehalten worden sind, in denen die zahlreichen Beschwerden der Bergarbeiter klar gelegt wurden, haben auch im Oberbergamtsbezirk Dortmund mehrere Konferenzen stattgefunden, an denen die leitenden Persönlichkeiten aus dem Bezirk teilnahmen. Die Unzufriedenheit in den Arbeiterkreisen nimmt immer größere Dimensionen an. Die Vertreter der Arbeiterschaft sind damit beschäftigt, eine Denkschrift auszuarbeiten, in der die Lage der Arbeiterschaft dargestellt wird. Es herrscht die Ansicht vor, daß ein Bergarbeiter-Ausstand fast unvermeidlich ist. — Auch im Bergrevier von Saarbrücken haben die Nachrichten aus dem rheinisch-westfälischen Gebiete bei der schon lange bestehenden Unzufriedenheit der Bergleute des Reviers eine erhebliche Erregung erzeugt.

Berlin, 27. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Heute Nacht hörten Passanten der Bahnhofstraße in Altona in der zweiten Etage eines Hauses 5 Schüsse fallen. Man drang in die Wohnung ein und fand in einem Zimmer den in Altona allgemein bekannten Rechtsanwalt Baur vor seinem Schreibtische tot vor. Mehrere Schüsse hatten ihm den Hinterkopf zerschmettert. Im Nebenzimmer entdeckte man seinen Bruder, den Amtsrichter Baur, der durch einen Schuß in die Schläfe getötet war. In einem dritten Zimmer lag eine 70 Jahre alte Dienerin neben dem Totenbett ihrer Herrin, der Frau Baur, die hochbetagt gestern Abend nach langem Krankenlager gestorben war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Amtsrichter Baur zuerst seinen Bruder, dann die Dienerin und schließlich sich selbst erschossen hat. Der Unglückselige dürfte die entsetzliche Tat in einem Anfall von Geistesföhrung begangen haben.

Berlin, 27. Juli. Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen gemeldet wird, wurde der Dampfer „Bega“ mit dem Nordenskjöld seine berühmte Forschungsreise unternahm und der jetzt als Wallfischfahrer verwendet wurde, an der Küste Grönlands durch Eismassen zertrümmert. Die aus 45 Mann bestehende Besatzung ist nach schrecklichen Leiden, nachdem sie 8 Tage lang in einem Boote umhergetrieben waren, bei der dänischen Kolonie Umanak gerettet worden.

Berlin, 28. Juli. Der Kaiser hat, wie dem „Lokalanzeiger“ aus Breslau gemeldet wird, anlässlich der ihm zugegangenen Berichte über die schweren Hochwasserschäden in Schlesien dem Regierungspräsidenten Holz zu Oppeln, sein innigstes Mitgefühl für die Geschädigten ausgesprochen. — Der Landwirtschaftsminister hat zur Hilfe bei den Arbeiten zur Wiederherstellung der zerstörten Wege und sonstigen Anlagen im Ueberschwemmungsgebiet dem Operpräsidium zwei Regierungsbaumeister überwiesen. — Das Central-Comité der Vereine vom Roten Kreuz hat gestern zur Beseitigung der Wohnungsnot im schlesischen Ueberschwemmungsgebiet drei Döcker'sche Baracken sowie einen entsprechenden Vorrat an Lagerungs-Einrichtungen nach Breslau geschickt. — Die Leiche der Frau Schindler, der Gattin des in Hamburg durch Selbstmord geendeten Berliner Bankiers Schindler, ist in Gredensmühlen gefunden worden. Ein dortiger Bürger, der Frau Schindler von einem früheren Aufenthalt in dem Kurort kannte, hat die Leiche recognoscirt.

Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung aus Budapest wurde heute in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses der Todesmarsch des 12. Regiments bei Bilek zur Sprache gebracht. Der Honvedminister Kolozsvari gab die Erklärung ab, daß bei dem Marsche sowohl die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln als auch die Ruhepausen eingehalten worden seien. Die Zahl der Opfer beträgt 15 Tote und zahlreiche Marode. Die strengste Untersuchung sei eingeleitet und die Bestrafung der Schuldigen werde unbedingt erfolgen. Auch habe das Kriegsministerium Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung solcher Fälle unmöglich zu machen. Die Opposition war mit dieser Erklärung nicht zufrieden und verlangte vollständige Klärung der Angelegenheit, da Privatnachrichten die schrecklichsten Einzelheiten verzeichneten. Im Laufe der Debatte nahm das Haus einen Antrag an, der Trauer der Nation über den Tod der 15 braven ungarischen Soldaten im Protokoll Ausdruck zu geben.

Berlin, 28. Juli. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rom telegraphiert wird, wurden gestern die vorbereitenden Arbeiten der Kardinalkammer zum Konklave fortgesetzt. Den ganzen Tag über sieht man Equipagen mit Kardinalen durch die Straßen rollen und bei den Gesandtschaften vorfahren. Wie verlautet, wird Gotti, obgleich er der Kandidat Rampollas ist, von den Jesuiten bekämpft und zwar aus Ordens-Eifersucht, weil Gotti Karmelitaner ist. In einflussreichen Kreisen des heiligen Kollegiums tritt immer mehr der Wunsch nach einem Papst hervor, der mehr den religiösen als den politischen Charakter zur Geltung bringt. — Am Konklave werden, wie nunmehr feststeht, 62 Kardinalteilnehmer und zwar 38 italienische und 24 ausländische Kardinalte. Celestia in Palermo entschuldigte sein Fernbleiben mit Altersschwäche und der australische Kardinal kann nicht mehr rechtzeitig eintreffen.

Breslau, 27. Juli. Infolge erneuten Steigens der Oder ist die Straße zwischen Pirscham und Neuhaus abermals überflutet. Um eine Verbindung herzustellen, haben die Bewohner von Neuem zu Rähnen ihre Zuflucht nehmen müssen. Die Hoffnung, daß das Hochwasser bald zurücktreten werde, ist bei den beständig niedergehenden Regengüssen sehr gering. Es wird vielmehr nochmaliges Steigen des Wassers befürchtet.

Aus Böhmen, 26. Juli. Die Wetterkatastrophe am letzten Sonntag (19. ds.) war die

fürchterlichste, von der Böhmen seit Menschengedenken heimgesucht wurde. Das meist tschechische Südböhmen, sowohl das östliche als westliche wurde von einem Hagelschlag ohne gleichen heimgesucht. Faustgroße spitze Eiskugeln zerstörten die Ernte total. Besonders die Bezirke Pilsen, Strakonitz, Tabor wurden mitgenommen; im ganzen 6400 qkm, von 500 000 Menschen bewohnt. Viele, viele Millionen sind vernichtet. Eine Masse von Fruchtbäumen ist entwurzelt, ganze Wälder sind zusammengebrochen, mindestens 60 % des Wildstandes vernichtet; in den Wohnungen sind eine Unmasse Schelben und Ziegel zusammengeschlagen. Natürlich tauchen auch bereits gewissenlose Spekulant auf, um aus dem allgemeinen Unglück Nutzen zu ziehen; Ziegel- und Glasfabrikanten, die jetzt doppelt so hohe Preise machen, als vorher. Am schlechtesten haben sich die Dächer aus Pappe gehalten, die sofort in einen Brei sich verwandelten. Besonders wird darüber gekammert, daß auch die Kartoffeln vernichtet wurden. Verichert sind die wenigsten, doch sind schon Millionen bei den meist wechselseitigen böhmischen Versicherungsgesellschaften angemeldet; selbstverständlich muß das Land und namentlich der Staat ganz energisch Hilfe leisten; man denkt in sehr zweckmäßiger Weise an unverzinsliche oder äußerst billige Darlehen, die den an den Bettelstab gebrachten Bauern gewährt werden sollen, außerdem natürlich Steuerfreiheit. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß die massenhaft vom Hagel erschlagenen Rebhühner und Hasen eine neue Industrie zum Leben erweckt haben; viele Bauern zogen nämlich mit Hunderten hinaus in die Wälder und suchten das erschlagene Wild auf, bräteten und verspeisten es. Das Glend muß an vielen Orten, namentlich des flachen Landes, unbeschreiblich sein.

Genf, 25. Juli. Heute früh um 8 Uhr wurde Leopold Wölfling und Fräulein Adamowitsch in aller Stille im Dörfchen Beyrier, sechs Kilometer von Genf, getraut. Die Zivilehe wurde vom dortigen Maire vollzogen. Auf die zivile folgte die religiöse Trauung in der Dorfkirche.

Vermischtes.

— Nach berühmtem Muster. Die jüngste Schwester der Königin Draga, die 25jährige Gjena Lunjewika, geht zur Varietésbühne. Sie wird, wie die Blätter mitteilen, im Monat September eine Rundreise durch alle europäischen Großstädte unternehmen und mit Zürich, Wien, Budapest, Frankfurt a. M., Berlin, Brüssel den Anfang machen. Die junge Lunjewika wird nicht, wie die Adamowitsch, als Chansonettensängerin ihre Kunst offenbaren, sondern sie wird über die Nordnacht im Belgrader Konak — Vorträge halten. Einer ihrer Freunde, ein serbischer Musikbegeisterter, hilft ihr über die ersten finanziellen Schwierigkeiten hinweg. Es ist bereits ein Impresario angestellt worden, der jetzt eifrig an der Arbeit ist, Engagements abzuschließen. Gjena Lunjewika ist jetzt damit beschäftigt, das selbst erlebte und ihr mitgeteilte Material zusammenzustellen. Ihre Vorträge werden außer den „Euthüllungen“ über die Nordnacht auch den Einfluß schildern, den der jetzige König Karageorgewitsch auf die Ereignisse gehabt haben soll. (Die zwei anderen Schwestern der Königin Draga wollen sich, wie gemeldet wird, in Wintersemester an der Genfer Universität inskribieren lassen.)

Reklameteil.

Sie können Hengstenberg's Weinessig benutzt zum Einmachen sämtlicher Essigfrüchte verwenden.

Amtliche und Privatanzeigen.

Altburg.
Bei der Ortsstiftungspflege sind
800 Mk.
gegen gefegliche Sicherheit zum ausleihen.
Gemeindepfleger
Pfrommer.

Einen runden polierten
Auszugtisch
mit Platten zum Einlegen verkauft billig
Frau Pfarrer **Smelin** in Girsau.

Eine Wohnung

mit Zubehör bis 1. Oktober an eine kleine Familie zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein fl. Logis

für eine einzelne Person oder fl. Familie sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Auf 1. Oktober ist eine freundliche, neuereingerichtete

Wohnung

mit 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein freundliches

Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, hat sofort oder später zu vermieten

G. Linfenheil,
Badstraße.

Guten Fruchtbranntwein

zum ansehn empfehlen

M. Haydt, Brauerei.
Ebenfalls selbst sind gute alte

Dachziegel
zu haben.

Laden gesucht.

Ein schöner Laden, inmitten der Stadt, mit 3 Zimmern, Küche und Zubeh. wird bis 1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten unter Chiffre **A. J. 7603** befördert die Expedition ds. Bl.

Althengsteit.

Eine 2 Pferdekrafte beanspruchende

Dreschmaschine

mit Öppel, je fahrbar, noch wie neu, und einen aufgerichteten zweifpännigen Wagen hat zu verkaufen
Leonhardt Süher.



